

Gruppe lernt sich kennen:

- 1. PA: Name + Sprache/Niveau + 1 Satz zu Erfahrung mit Theater.
- 2. GW4: Zwei Paare finden sich zusammen, tauschen sich kurz über sich selber aus (privat), suchen Gemeinsamkeit, stellen diese in einem Standbild dar.
- Zeigen der Standbilder + 1 Satz, den alle zusammen sagen: „Wir mögen alle Sport“. Während die Standbilder gezeigt werden, können die Figuren im Standbild nach ihrer Befindlichkeit befragt werden ODER Die Kursleiterin tippt eine Figur an, die übrigen KursteilnehmerInnen verbalisieren deren Worte oder Gedanken, indem sie sich neben/hinter sie oder Rücken an Rücken hinter sie stellen.

Aufwärmen

Körperliches Aufwärmen – in Kombination mit Sprache

1. Stop and go. Gruppe: Raumlaf
 - a. Kursleiterin sagt 'stop' oder 'go'
 - b. die Gruppe findet selber den Moment, wann sie stoppt oder geht (ohne zu sprechen – Wahrnehmung der anderen Gruppenmitglieder)
 - c. Raum genau beobachten, auf 'stop' machen TN die Augen zu. Kursleiterin stellt Fragen: „Wo ist der Flipchart?“ „Wie viele Fenster gibt es in diesem Raum?“ etc.
2. Klatschkreis: synchron klatschen
 - im Kreis
 - quer durch den Kreis
 - Ball: Werferin sagt Namen, Fängerin: „Danke“ ODER drückt eine positive Reaktion aus („Schön, dich zu sehen“, „Geht es dir gut?“ ...)
 - Namen in verschiedenen Stimmungslagen sagen.
 - f – t (f: Pfeilschuss – t: Aufprall auf der Zielscheibe)
 - Assoziationskette: beliebiges Wort schicken, PartnerIn fängt Wort mit einem Klatsch auf und gibt, ohne den Intellekt einzuschalten, ein neues Wort weiter. Alternative: eine Zahl mit dem Ball einer anderen Kursteilnehmerin im Kreis zuschicken. Diese fängt die Zahl auf und sagt sie verkehrt herum. (17 – 71)
3. Gruppenspiele:
 - pau – swish – boing
 - Bibedibibedibopp – bopp (ODER: ein Wort aus einem bestimmten Wortfeld) (Figuren: Elefant, Palme, James Bond, Waschmaschine, Döner etc.)

Stimme:

1. Wirbelsäule abrollen, diagonal strecken, seufzen, Stimmumfang von unten nach oben
2. Stimme: chorus (1 Vokal + 1 Tonhöhe) – Raumlaf, stehenbleiben, dem Klangteppich lauschen, Ton verändern

Kurzgeschichten und Dramatechniken

Die junge Grossmutter (von Franz Hohler)

- Raumlaut, auf Stopp: Konversation anfangen zu einem Thema, das von Kursleiterin vorgegeben wird:
 - meine Grossmutter
 - meine Grossmutter war die beste
 - ich bin traurig, dass meine Grossmutter nicht mehr lebt
- Kauderwelsch/Muttersprache
- GA4: 2 TN sprechen miteinander, wobei TN1 ihrer Partnerin ein Erbstück ihrer Grossmutter zeigt und ihr kurz dazu etwas erzählt (Muttersprache oder Kauderwelsch). TN 2 übersetzt für die ZuschauerInnen.

Aufträge Gruppenarbeit

Gruppe 1: Die junge Grossmutter

Die Geschichte in 5 Standbildern darstellen (+1 Satz pro Figur) Ziel: die Figuren der Geschichte zum Leben erwecken; Reduktion aufs Wesentliche; Themen: Geschlechterrollen, soziale Eingebundenheit, ‚arranged marriage‘, Gleichberechtigung

- 1) Die Cousine übergibt das Bild der Grossmutter dem Erzähler und seiner Frau – Standbild + je 1 Satz pro Person ODER sehr kurze gespielte Szene.
- 2) Der Maler weist die junge Frau an, wie sie ihr Haar binden soll.
Model (Grossmutter als junge Frau): lässt sich vom Bildhauer formen
Maler: gibt Anweisungen betreffend Frisur (sehr genaue Anweisungen, wie die Frisur gebunden werden soll, Position des Kopfes, Gesichtsausdruck, Blick...)
,Bildhauer‘: befolgt die Anweisungen des Malers und modelliert die junge Frau
- 3) Dem Bankdirektor wird die Todesnachricht seiner Frau überbracht. Wie reagiert er? (kurzer Dialog) – Wer überbringt die Nachricht?
- 4) Die letzten Worte der jungen Frau auf dem Sterbebett. ODER: kurzes Gespräch mit dem liebsten Sohn/der liebsten Tochter kurz vor dem Tod.
- 5) Der Erzähler platziert Blumen auf dem Tischchen unter dem Portrait und verbalisiert seine Gedanken, warum er das tut (alle 3 Gruppenmitglieder führen nacheinander die gleiche Handlung aus).

Gruppe 2: Die junge Grossmutter (der alternative Lebensplan)

A) Diashow:

Erster Durchlauf: Die junge Grossmutter schildert ihren Lebenslauf, während der Rest der Gruppe die Bilder dazu stellt.

B) Diashow:

Die Grossmutter schildert das Leben mit dem Mann ihrer Wünsche, die Gruppe stellt die Bilder dazu.

C) Diashow:

Der Erzähler schildert wie sein Leben gewesen wäre, wenn seine Frau nie geboren worden wäre. Gruppe stellt Bilder. (auch als Monolog des Erzählers möglich)

D) Familienfoto (grössere Gruppe):

Ein Familienfoto der Familie der Grossmutter wird gestellt zum 45. Geburtstag der Grossmutter.

ZuschauerInnen:

a) können einzelne Familienmitglieder befragen (auf Schulter tippen – eliciting thoughts and feelings)

b) können einzelne Figuren verändern – was bewirkt eine kleine Veränderung einer einzelnen Figur?

c) das Foto wird aus der Perspektive einzelner Figuren kommentiert (Grossmutter, ihr Ehemann, einzelne Söhne/Töchter) – Zeitpunkt: Moment der Fotoaufnahme ODER retrospektiv

Weiter Ideen

- Story Circle: Die Gruppe steht im Kreis. Vor jeder Teilnehmerin liegt eine Karte, welche wie folgt beschriftet ist:
 1. „Es war einmal...“
 2. „Wie jeden Tag, ...“
 3. „Bis eines Tages ...“
 4. – 6. (Anzahl der Gruppengrösse anpassen) „Und deshalb...“
 5. „Und seither ...“
- Raumlaf (oder in der Gruppe, wenn Platzverhältnisse eng sind): Small Talk über
 - die Aktivitäten am Wochenende
 - die Pläne fürs kommende Wochenende
 - die Pendenzenliste im Haushalt
 - „wenn ich einen Monat Urlaub bekäme“...... je nach grammatikalischer Struktur, die gerade behandelt wird.

Anschliessend an die Small-Talk Runde können die TeilnehmerInnen berichten, was sie von den anderen Gruppenmitgliedern erfahren haben.

Literatur

Bowell, Pemela and Heep, Brian (2001) *Planning Process Drama*, London: David Fulton Publishers.

The clearest introduction to process drama on the market at the moment. My absolute favourite!

Booth, David and Neelands, Jonathan (eds.) (1998) *Writing in Role. Classroom Projects Connecting Writing and Drama*, Hamilton, Caliburn Enterprises.

The stars on the horizon who published a book together. Bound to be good – and it is!

Felder, M. & Kramer-Länger, M. & Lille, R. & Ulrich, U. (2013). *Studienbuch Theaterpädagogik*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.

Kempe, Andy and Winkelmann, Ulrike (1998) *Das Klassenzimmer als Bühne, Dramapädagogische Unterrichtseinheiten für die Sekundarstufe*, Donauwörth, Auer.

Gut illustrierte Sammlung von Ideen, Einführung in verschiedene Techniken.

Johnstone, Keith: various publications, auch auf Deutsch erhältlich

Linklater, K. (2006). *Freeing the Natural Voice*. London: Nick Hern Books.

Neelands, Jonathan (1990) *Structuring Drama Work. A Handbook of Available Forms in Theatre and Drama*, Cambridge: Cambridge University Press.
Very useful, with practical information.

Neelands, Jonathan (1998) *Beginning Drama 11-14*, London: David Fulton.

O'Neill, Cecily (1995) *Drama Worlds. A Framework for Process Drama*, Portsmouth: Heinemann.

Illustrates O'Neill's idea of process drama, thus the key difference between performing plays and doing drama which is not intended to be shown to an audience.

Spolin, Viola (1986). *Games for Actors and Non-Actors. A Teacher's Handbook*. Chicago: Northwestern University Press.

Taylor, Ken (ed.) (1991) *Drama Strategies. New Ideas from London Drama*, Oxford: Heinemann.

Useful collection of practical ideas.

Tselikas, Elektra I. (1999) *Dramapädagogik im Sprachunterricht*, Zürich: Orell Füssli.
Ausführliche Sammlung von praktikablen Aktivitäten.